



Seit 1996 gibt es das Projekt Kibisom auf Rusinga Island im Viktoriasee in Kenia. Kinder werden dort betreut, Frauen erhalten Hilfe und Aufklärung.

Foto: z

Kibisom – Kommt her und lernt!

Vaihingen Elisabeth und Karl-Horst Marquart unterstützen mit ihrem Verein Kranich Hilfsprojekte in Afrika. *Von Stefanie Käfferlein*

In ihrem Dorf nennen sie sie Mama Esther. Esther Odhiambo ist in ihrer Heimat auf Rusinga Island die Mutter für alle. „Die Bezeichnung Mama ist auch ein Zeichen von Anerkennung und Respekt“, sagt Elisabeth Marquart. Bei ihr und ihrem Mann Karl-Horst Marquart ist Esther Odhiambo jüngst zu Besuch gewesen, weil sie in Deutschland über den Jahreswechsel unter anderem ihre Tochter besucht hatte. Das Ehepaar und die Kenianerin kennen sich seit vielen Jahren. 1996 haben sie das „Kibisom women's group project“, kurz „Kibisom“, gegründet. Mit ihrem Verein „Kranich – Aids in Afrika“ unterstützen die Marquarts das Projekt seither.



Esther Odhiambo und Elisabeth Marquart haben viel zu besprechen. Foto: Stefanie Käfferlein

„Wir kümmern uns um die finanzielle Unterstützung, die Projekte umsetzen sollen die Menschen vor Ort aber selbst“, erzählt Elisabeth Marquart. Ziel ist es, dass sich die Projekte langfristig selbst organisieren. Kibisom bedeutet übersetzt „Kommt her und lernt!“ Kommen und lernen, das sind zwei der großen Ziele, welche die Gruppe erreichen will und in den vergangenen Jahren auch teilweise schon erreicht hat. Mittlerweile gibt es zwei Kinder-

gärten und ein Aids-Beratungshaus. Außerdem wurden Räume für die Nachhilfe von Schulkindern, eine kleine Bibliothek, eine Schneiderei und Räume für Papier- und Seifenherstellung eingerichtet.

„Bei uns bekommen die Kinder und Frauen etwas zu essen, lernen, werden me-

dizinisch versorgt und über Aids aufgeklärt.“ Die Zahl der an HIV erkrankten Menschen ist auf Rusinga Island sehr hoch. Viele Kinder leben bei ihren Großeltern, weil ihre Eltern bereits an dem Virus gestorben sind. „Wir arbeiten präventiv und wollen erreichen, dass sich immer weniger Menschen mit HIV infizieren“, sagt Esther Odhiambo. „Wir erklären deshalb, wie man eine Ansteckung verhindern kann, klären auf, wie man Kondome benutzt und verteilen sie auch.“

Außerdem stärken die Kibisom-Mitarbeiter insbesondere die Frauen und Mädchen, die oftmals Witwen und alleinerziehend sind. „Das war einst auch der Grund, warum Kibisom gegründet wurde“, sagt Elisabeth Marquart. Kibisom ermöglicht es den Frauen auch, selbst ein wenig Geld zu verdienen. Außer Papier und Seife herstellen, haben sie die Möglichkeit, unter anderem Schulkleidung zu nähen. „Esther kümmert sich darum, dass die Produkte beispielsweise auch an Touristen verkauft werden“, sagt Elisabeth Marquart.

„Kommt her und lernt!“ – Lernen bedeutet für Kibisom auch Bildung. Bildung nach Rudolf Steiner. Die Kinder dürfen spielen und kreativ sein und werden nicht mit dem

Zeigstock ermahnt, wie es in Kenia sonst oftmals üblich ist. „Die Mitarbeiter werden an einer Waldorfschule in Nairobi fortgebildet“, berichtet Elisabeth Marquart. Mittlerweile sind dort sechs Erzieher ausgebildet worden.

„Bildung ist wichtig für die Menschen auf Rusinga, denn daraus resultiert auch das Selbstbewusstsein“, sagt Esther Odhiambo. Genau zu diesem Selbstbewusstsein zu verhelfen, das ist im Alltag freilich nicht einfach. Die Frauen sind unterdrückt, Männer haben mehrere Partnerinnen gleichzeitig, die Menschen glauben an Hexen und sehen Krankheiten wie Malaria oder Aids als Bestrafung der Hexen an. Dennoch hat Elisabeth Marquart den großen Wunsch, dass es den Menschen eines Tages besser geht. „Ich bin nicht euphorisch, aber auch nicht pessimistisch“, sagt sie. „Ich wünsche mir, dass die Menschen irgendwann ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.“

„Mein großer Wunsch ist, dass es den Menschen in Afrika eines Tages besser geht.“

Elisabeth Marquart, Verein Kranich

Der Verein Kranich ist stets auf Unterstützung angewiesen. Spenden gehen auf folgendes Konto: Kranich – Aids in Afrika, Stuttgarter Volksbank, Bankleitzahl 600 901 00, Kontonummer 18 518 001.

Investor plant mit Bürgerverein als Mieter

Fasanenhof Der Verein hofft weiter auf neue Räume. Das Baurecht für den Europaplatz soll bald geschaffen werden. *Von Stefanie Käfferlein*

Es scheint, als würde sich der Wunsch des Bürgervereins Fasanenhof erfüllen, Räume am neuen Europaplatz beziehen zu können. „Wir haben für den Bürgerverein Räume im Erdgeschoss vorgesehen“, sagt Thomas Scheib, Projektleiter von der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG). Die GWG-Gruppe ist Bauherr am Europaplatz. Die Räumlichkeiten sollen eine Größe von 120 bis 130 Quadratmeter haben und sich direkt am Boulevard befinden. „Sie sind so konzipiert, dass es ein Büro geben wird, Sanitäranlagen, eine Küche und zwei große Besprechungsräume“, sagt Thomas Scheib.

Über den Mietpreis will der Mitarbeiter der GWG gegenüber der Filder-Zeitung allerdings noch nicht sprechen. „Die Belastungen sollten für den Bürgerverein so gering wie möglich gehalten werden“, sagt Scheib. Dies wäre laut der GWG auch möglich, weil sie selbst auf dem Areal eine Geschäftsstelle einrichten werde und die Besprechungsräume, die an das Büro des Bürgervereins angrenzen, für Veranstaltungen und Eigentümerversammlungen mitnutzen wolle. „So entsteht einerseits ein interessantes Mischverhältnis,

andererseits entstehen entsprechende Synergieeffekte“, sagt Scheib.

Ob es nun auch tatsächlich dazu kommt, dass der Bürgerverein aus seinen derzeitigen Räumen im Bürgertreff Panorama auszieht, ist noch offen. Die Gremienarbeit muss laut der GWG noch stattfinden. Eine Stellungnahme war bis Redaktionsschluss von der Stadtverwaltung nicht zu bekommen.

Der Bürgerverein hofft unterdessen weiter auf eine Entscheidung, die zugunsten des Vereins ausfallen wird. „Wir kämpfen seit Jahren dafür, dass wir Bürgerräume bekommen, die sich im Zentrum des Fasanenhofs befinden“, sagt der Vorsitzende des Bürgervereins, Günther Joachimsthaler. „Wir waren nun sehr froh über den Vorschlag der GWG und hoffen, dass alles klappt.“

Auch mit dem gesamten Projekt geht es langsam voran. Die Bebauung auf dem Europaplatz steht nun unmittelbar bevor, sagt Scheib auf Anfrage. Ursprünglich war man davon ausgegangen, dass der Bebauungsplan schon im vergangenen September rechtskräftig wird. Doch dann kam es anders: Der Verband Region Stuttgart hatte gefordert, dass die Waren, die im geplanten

Einkaufszentrum angeboten werden dürfen, im den Bebauungsplan aufgenommen werden sollten. Dies führte wiederum dazu, dass die GWG ihre Pläne anpassen und erneut auslegen musste.

Der Zeitplan sieht nun vor, dass die Baugenehmigung im Februar vorliegt. Dann erst können auf dem Europaplatz die Bagger anrollen. 2014 wäre dann das komplette Areal fertig, weil die GWG von einer Bau-

zeit von zwei Jahren ausgeht. Knapp 70 Millionen Euro nimmt die Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau in die Hand. Es sind 273 Mietwohnungen, ein Kindergarten, ein Einkaufszentrum mit einem Vollsortimenter, Discounter, Drogeriemarkt und einer Bäckerei vorgesehen. Außerdem baut die Hofkammer-Projektentwicklung drei so genannte Punkthäuser mit 47 Eigentumswohnungen.



Im Frühjahr wird mit der Neubebauung des Europaplatzes begonnen.

Foto: Alexandra Kratz

Inhalt

Büsnau

Schlechte Sicht

Ein Anwohner sieht die Verkehrssicherheit an der Kreuzung der Straße Im Schattwald und der Büsnauer Straße durch Werbeschilder beeinträchtigt. **SEITE II**



Sonnenberg

Warten auf den Eintrag

Das evangelische Gemeindezentrum soll unter besonderen Denkmalschutz gestellt werden. Doch das Verfahren zieht sich noch hin. **SEITE II**



Hohenheim

Die ungeliebte Quote

Die landwirtschaftliche Milchproduktion ist weltweit ein Streitthema. Experten und Bauern haben an der Universität Hohenheim darüber diskutiert. **SEITE IV**



Degerloch

Alle Register ziehen

Die katholische Gemeinde Mariä Himmelfahrt wünscht sich eine neue Orgel und sammelt dafür Spenden. Die Kosten belaufen sich auf 350 000 Euro. **SEITE IV**



Möhringen

Trainer hört auf



Markus Ovadya hört aus beruflichen Gründen als Trainer bei den Möhringer Basketball-Regionalliga-Damen auf. Die Mannschaft bedauert diese Entscheidung. **SEITE V**

Spendenaktion

CVJM sammelt Christbäume

Möhringen Der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) sammelt am Samstag, 14. Januar, ausgediente Christbäume ein. Von 9.30 Uhr an ziehen die ehrenamtlichen Helfer on Haus zu Haus. Wer seinen Baum abholen lassen möchte, sollte einen Zettel gut sichtbar an seiner Tür, Klingel oder seinem Briefkasten befestigen. Nach Möglichkeit sollten die vom CVJM ausgeteilten gelben Handzettel verwendet werden. Die Sammelaktion findet bei jedem Wetter und in fast allen Teilen Möhringens statt. Nicht berücksichtigt wird allerdings das Areal nördlich der Stadtbahnlinie 3 zwischen dem Wohngebiet Kuchen und der Parksiedlung. Da die CVJM-Helfer viele Häuser abklappern müssen, kann es durchaus Abmühsung werden, bis die letzten Bäume abgeholt werden. Der Erlös der Aktion ist für die Förderung der Jugendarbeit des CVJM bestimmt. **atz**

CDU-Stadtbezirksgruppe

Neujahrsempfang

Vaihingen Die CDU-Stadtbezirksgruppe Vaihingen-Rohr-Dürrlewang lädt am Montag, 16. Januar, zum Neujahrsempfang in die Alte Kelter ein. Der Vorsitzende Jörg Schrempf und der Betreuungsstadtrat Jürgen Sauer begrüßen die Gäste. Anschließend hält das Bundestagsmitglied Stefan Kaufmann den Festvortrag Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. **atz**

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung
Telefon: 07 11/72 05-89 61
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de